

DAS INSTITUT FÜR ANGEWANDTE 'PATAPHYSIK (I'PA) PRÄSENTIERT

MON RETOUR

EINE SZENISCHE LESUNG VON UND MIT ALAIN SAX,
SEINEM ÜBERSETZER, DEM LEKTORATSTEAM
UND EINEM CONFÉRENCIER

17. Dezember 2017 è.v. 18:00
POINT JAUNE museum St. Gallen

Der Autor und sein Werk

Zur Biografie des französischen Erfolgsautors Alain Sax liegen bis anhin nur wenige gesicherte Informationen vor. Besser steht es um die Quellenlage zu seinem Werk. So ist bekannt, dass er seit 1997 Bücher schreibt, welche u. a. von seiner aufmerksamen Lektüre des *Voisin d'Alsace* und insbesondere von den dort publizierten Beiträge Henri Missouls inspiriert sind. Saxens Schlüsselwerk, der Reisebericht *L'Arbabundanie et la Jalancie* ist 2013 beim Zehn Bücher Verlag auf Deutsch erschienen (*Arabundanien und Jаланzien*, Übersetzung: Dimitris Depountis).

Der Bemühung dieses renommierten Zürcher Verlagshauses ist es auch zu verdanken, dass folgender Lebenslauf greifbar ist: 1969: *Geburt meiner Tochter Marie-Thérèse*, notierte Alain Sax auf dem bereits leicht vergilbten Blatt. Doch halt, schoss es ihm schlagartig durch den Kopf. War es nicht die Übersiedlung nach Aix-en-Provence, die er auf das Jahr 1969 zurückdatieren wollte? Er sah in seinen Aufzeichnungen nach. Mais non, sapperlot! Genau das hatte er tatsächlich auf dem Entwurf der vergangenen Woche festgehalten. Und da er sein eigenes Geburtsjahr im ersten Abschnitt mit 1959 anzugeben vorhatte, würde ein aufmerksamer Leser womöglich prompt auf die Ungereimtheit stossen und deshalb wohl auch die restlichen Angaben in Zweifel ziehen. Denn wie sollte jemand im Ernst glauben, er, Alain Sax, sei bereits mit zehn Jahren Vater geworden? Und davon abgesehen, konnte er diese Dame E. nach der Logik der bisherigen Zusammenstellung bei der Geburt von Marie-Thérèse noch gar nicht gekannt haben. Der Satz «Bekanntschaft mit Dame E., Mutter meiner beiden Kinder», in dem besagte Dame zum ersten Mal vorkam, stand nämlich rechts neben der Jahreszahl 1997, was alles noch weit unglaubwürdiger machte. Also galt es, sich erneut Gedanken über das Ganze zu machen – und zwar am besten von Anfang an! *Quel radis, dis donc!* das nimmt und nimmt einfach kein Ende mit diesem Lebenslauf, stöhnte Alain Sax und beugte sich wieder über seine Blätter.

Ähnlich dem verschollenen *Margites*, welchen Aristoteles und die Sage bekanntlich Homer zuschreiben (Welcker, 1835), sucht das Werk von Alain Sax sein Kolophon, seinen Ort, aus dem der Stoff stammt, der dem Handlungsbogen die nötige Haftung gibt, um den Resonanzkörper des Textes in Schwingung zu versetzen. Das Eintägige, Flüchtige und Vorübergehende, kurz: das sich bleibender Bedeutung Entziehende, aus welchem sein Œuvre und dessen Manifestationen gewirkt sind, macht Alain Sax zum herausragenden Vertreter des Ephemerismus in der zeitgenössischen Literatur.

Alain Sax auf der Postpost

Das Paradoxon, das durch den Begriff *ephemere Literatur* ausgedrückt wird, ist nicht nur den Adeptinnen und Adepten der schwarzen Kunst seit jeher vertraut. Schon Laotse soll sich, noch unbehelligt von beweglichen Lettern, dazu geäußert haben (Tagesanzeiger, 8. November 2017). Mit dem Kunstgriff, die Wörter *Ephemera* und *Akzidenzen* synonym zu verwenden, ist es in der Welt des Buchdrucks gelungen, Thomas von Aquins *Accidentis esse est inesse* zu überwinden, indem eine eigene Sparte geschaffen wurde: die Akzidenzdruckerei. Deren Segnungen an Ephemera bereichern seit Jahrhunderten den Alltag der Menschheit und werfen bis heute – nicht nur im Linsebühl zu jeder zweiten Mittwochnacht – die Frage auf, welche Schriftstücke den nächsten Tag erleben und ob dieses Überdauern nicht doch dem Zufall, dem epikureischen *Clinamen* geschuldet sei.

Spätestens, wenn zusätzlich Alfred Jarrys *τὰ ἐπὶ τὰ μεταφυσικά* sich mittels potenzieller Etymologie ableitet aus *τὰ ἐφ' ἡμέραν* (Müller, 2017), dürfte klar sein, dass das Gebiet der 'Pataphysik betreten ist. Wer daran noch Zweifel hegte, wäre darauf hinzuweisen, dass sowohl von Alain Sax wie auch von Julien Torma, dem *pataphysischsten aller Pataphysiker* (Ferentschik, 2006), nur ein einziges Foto existiert. Die erstaunlichen Parallelen zwischen den Lesungen von und mit Alain Sax und dem legendären Erscheinen Mme Kaemos im Café Deseado auf der Postpost (Wochenblatt N° 267, 26. März 2003) prädestinieren das POINT JAUNE museum, den Sitz des Sekretariates des I'PA, zum Austragungsort des Geschehens. Ganz zu schweigen von der tiefen Verbundenheit des involvierten Übersetzers mit der Gegend genannt Ostschweiz ...

Die szenische Lesung vom 17. Dezember 2017 è.v.

Schon vor drei Jahren sollte Alain Sax in der Buchhandlung Paranoia City auftreten. Obwohl der Autor damals seiner Lesung fernblieb, gingen diesen November unter dem Titel *Mon retour* drei weitere, höchst erfolgreiche Anlässe von und mit Alain Sax an verschiedenen Orten in Zürich über die Bühne. Ob der Schriftsteller dabei physisch anwesend war, lässt sich zur Zeit nicht eruieren und ist nebensächlich angesichts der Begeisterung, die der Künstler mit seinen Texten hervorrief.

Szenisch assistiert wird *Mon retour* von Sax' Übersetzer Dimitris Depountis sowie von Melina Depountis und Katharina Rengel vom Lektoratsteam des Zehn Bücher Verlags. Durch den Abend führt Thomas Hohler. Im Übrigen gilt in aller Gelassenheit abzuwarten, ob auch für St. Gallen zutrifft, was ein Veranstalter in Zürich kürzlich sagte: *Er wird wieder da sein, ja.*

Stand 11 sable 145 è.p. (11. Dezember 2017 è.v.)

INSTITUT DE 'PATAPHYSIQUE APPLIQUÉE (I'PA)
Martin Amstutz (secrétaire), Linsebühlstrasse 77, CH 9000 St. Gallen
+41 (0)71 222 14 91, postpost@gmx.ch, www.vexations.ch